

ZUR DERIVATION DER SUBSTANTIVE IN DEN SÜDSLAWISCHEN SPRACHEN

I.

1. Wir wollen in diesem Aufsatz nicht versuchen, die zahlreichen Gemeinsamkeiten im Bereich der Derivation in den südslawischen Sprachen, ihre historische Entwicklung und spätere Divergenz zu verfolgen, sondern Aufgabe dieser Arbeit soll es sein, die modernen südslawischen Sprachen Slowenisch, Serbokroatisch, Makedonisch und Bulgarisch einander gegenüberzustellen und zu vergleichen. Wir werden uns dabei auf die Schriftsprachen beschränken, da die Einbeziehung dialektologischen Materials einerseits die Arbeit zu umfangreich werden ließe, andererseits müßte sie dennoch unvollständig bleiben, da die Dialekte gerade hinsichtlich der Derivation noch recht ungleichmäßig untersucht sind. Wenn man das Dialektmaterial in Betracht zöge, würde sich naturgemäß die geographische Verteilung verschiedener unten besprochener Suffixe ändern, denn Isoglossen machen ja vor administrativen und politischen Grenzen nicht halt. Dies kann man beispielsweise aus der sehr anschaulichen, mit zahlreichen dialektologischen Karten versehenen Arbeit von POMIANOWSKA ersehen. Wenn wir im folgenden Vergleiche anstellen und Schlüsse ziehen, so muß dies mit den nötigen Vorbehalten geschehen, denn es handelt sich immer um die südslawischen Schriftsprachen. Unter ihnen nimmt das Serbokroatische eine gewisse Sonderstellung ein, denn in den beiden schriftsprachlichen Varianten, der jekavischen und der ekavischen, deren Grenzen in mancherlei Hinsicht fließend sind (vgl. den bosnisch-herzegowinischen Standard mit jekavischer Vertretung des Jat aber zahlreichen östlichen lexikalischen Entsprechungen), gibt es auch gelegentlich Unterschiede im Gebrauch der Suffixe. So sei beispielsweise auf die Produktivität der Suffixe *-ica* im Westen und *-ka* im Osten zur Ableitung von weiblichen Personen- oder Berufsbezeichnungen von entsprechenden maskulinen Substantiven hingewiesen (vgl. *profesorica*, *pastirica*, *liječnica* gegen *profesorka*, *pastirka*, *lekarka* usw.). Auf derartige Unterschiede zwischen den beiden Vari-

anten der serbokroatischen Sprache kann aber aus Gründen der Schwierigkeit bei der Beurteilung des Materials nicht weiter eingegangen werden.

Wie aus dem bisher Gesagten hervorgeht, kann es sich bei unseren Ausführungen nur um einen synchronen Vergleich, keineswegs aber um die Aufdeckung oder Erhellung von genetischen Beziehungen zwischen den einzelnen südslawischen Sprachen handeln. Vom historischen Standpunkt aus ist bekanntlich die Genese der serbokroatischen Sprache umstritten. Während einerseits die Hypothese einer ursüdslawischen Spracheinheit und deren späterer Zerfall in Dialektgruppen und Sprachen aufgestellt worden ist, besteht andererseits die Ansicht, daß es seit jeher zwei Mundartgruppen gab, deren Grenze mitten durch das heutige serbokroatische Sprachgebiet hindurchgeht und von der Isophone *šć* im Westen gegen *št* im Osten, die im Mittelalter natürlich etwas anders verlief als heute, gebildet wird. Weiters ist auch gut bekannt, daß Teile des Slowenischen, aber auch des westlichsten Serbokroatisch bestimmte Affinitäten zum Westslawischen, nicht nur im Bereich der Phonetik sondern auch im Bereich der Lexik, besitzen. Daß das Slowenische und Slowakische auch in der Derivation eine gewisse Mittelstellung zeigen, wird bei LEKOV (bes. Schlußfolgerungen, 58-69) nachzuweisen versucht.

2. In den südslawischen Sprachen finden wir eine große Zahl von Suffixen, die entweder ihre ursprüngliche Bedeutung bis heute bewahrt haben oder solche, die sich heute untereinander ihrer Bedeutung oder ihrer Produktivität nach unterscheiden, weiters Suffixe, die sich erst später entwickelt haben¹ bzw. Suffixe, die aus fremden Sprachen in das Südslawische oder Teile des Südslawischen übernommen worden sind.

Unter den Suffixen, die in allen südslawischen Sprachen vorhanden sind, seien beispielsweise erwähnt: a) das Suffix /-ø-/ mit Überleitung eines Substantivs von einer Deklinationsklasse in eine andere (wie es etwa bei der Ableitung von weiblichen Personenbezeichnungen aus maskulinen Substantiven der Fall sein kann), z. B.² sln. *sôprog* ~ *soprôga*, skr. *sûprug* - *sûpruga*, mak. *soprug* - *sopruga*, blg. *sâprüg* - *sâprüga*, sln., skr., mak., blg. *kum* - *kuma*, sln. *sôsed* - *sôseda*, skr. *sûsjed* - *sûsjeda* (*sûsed* - *sûseda*) gegenüber mak. *sosed* - *sosetka* (blg. *sâsedka*) (d. h., zur Derivation des femininen Substantivs bedient man sich des Suffixes -k- plus der Überleitung in die a-Deklination), b) das produktive Suffix /-ic+a/ mit der Variante /-n-ic+a/, mit Hilfe dessen Feminina aus entsprechenden maskulinen Substantiven deriviert

werden (sln. *družica, goľobľoa*, skr. *cãrica, ľãvica*, mak. *starica, magarića*, blg. *kraljica, gãľãbica*), c) das Suffix /-ar'-/ für Nomina agentis mask. (sln. *bakrãr, ořstar*, skr. *kõľãr, vodẽničãr*, mak. *řevlar, opinčar*, blg. *ladjãr, bãřvãr*), d) das produktive Suffix /-ač'-/, das gewöhnlich an imperfektive Verbalstämme tritt und zur Bildung von Nomina agentis oder instrumenti herangezogen wird (sln. *berãč, brãč, brisãč, hujskãč, nabijãč*, skr. *brjãč, kõsãč, izdãvãč, řãptãč, ogrãtãč, umnãřãč*, mak. *jadač, pijač, vodač, kupuvač, prepisuvač, preveduvač, opregač*, blg. *begãč, vodãč, pletãč, kosãč, kupuvãč, prodavãč, sekãč, brãřnãč, krãstosvãč*). Das Suffix /-tel'-/, das ebenfalls in allen süd-slawischen Sprachen verbreitet ist, unterscheidet sich von den bisher genannten Beispielen dadurch, daß es anscheinend nur im Serbokroatischen produktiv ist,³ während es im Slowenischen eine Entlehnung aus dem Altkirchenslawischen und Serbokroatischen (BAJEC, 37) und im Bulgarischen eine Entlehnung aus dem (Alt)Kirchenslawischen und Russischen⁴ ist. Im Makedonischen ist -tel- am wenigsten verbreitet. Nach KONESKI (274) sind der Volkssprache nur die Wörter *roditel, uřitel, prijatel* bekannt, während Beispiele wie *řitatel, pisatel* schriftsprachliche Bildungen sind.

3. Obwohl es also viele Gemeinsamkeiten bei der Bildung der Substantive in den südslawischen Sprachen gibt, bestehen andererseits auch zahlreiche Unterschiede, wenn auch manchmal nur in Einzelheiten. Die Unterschiede zwischen den derivierten Substantiven⁵ in den einzelnen Sprachen können betreffen: a) das phonetische Inventar der Suffixe, b) die prosodischen Eigenschaften der Suffixe (im Slowenischen, Serbokroatischen und Bulgarischen, während im Makedonischen wegen der phonologischen Prädiktabilität der Akzentstelle den Suffixen keine prosodischen Eigenschaften zugeschrieben werden können), c) die Synonymität mancher Suffixe (an denselben Stamm können verschiedene Suffixe zur Entstehung derselben Bedeutung des derivierten Substantivs treten), d) die räumliche Beschränkung eines Suffixes auf nur einen Teil des südslawischen Raumes, und e) die Produktivität der Suffixe in den verschiedenen Sprachen.

Einige Beispiele mögen diese, strukturell voneinander ziemlich verschiedenen Fälle veranschaulichen:

a) die erwähnten Suffixe /-ar'-/ und /-tel'-/ haben ihre Weichheit bzw. Spuren der einstigen Weichheit des auslautenden Sonanten bewahrt im Slowenischen (Gsg *bakrãrja, budřtelja*) und im Bulgarischen (vgl. die Formen mit dem bestimmten Artikel *drugãrjat, uřřiteljat*).

Im Serbokroatischen ist *r'* erhärtet, während /l'/ bewahrt geblieben ist (*roditelji*) und einzig im Makedonischen ist die ehemalige Weichheit spurlos verschwunden (*drugarot, učitelot*). Die Suffixe **istj+o* und **iskj+o* lauten ihrer regelrechten phonetischen Entwicklung nach -*išš+e* im Slowenischen (*godišše*), -*išt+e* in den übrigen Sprachen (skr. *godište*, mak. *ognište*, blg. *ognište*).⁶ Dem slowenischen Deminutivsuffix -*iš-* entspricht im Serbokroatischen -*iđ-*, das sich von einem anderen Suffix -*iž-* (z. B. wie in *brānīž*) unterscheidet. Ein ausgeprägt pejoratives Suffix lautet /-l-/ im Makedonischen, aber /-l'-/ im Bulgarischen, z. B. mak. *sablo, noelo*, blg. *sābl'o, kradl'o*. Das türkische Suffix /-lVk-/ (wobei V ein hoher, vorderer oder nichtvorderer, gerundeter oder nichtgerundeter Vokal nach der sog. "großen Vokalharmonie" ist) lautet im Serbokroatischen -*luk-* (*bezobrdžluk*), im Makedonischen -*lak-* (*ergenlak*) und im Bulgarischen -*lāk-*, seltener -*luk-* (*ergenlāk, chajdutluk*).

b) Die vier südslawischen Sprachen besitzen recht unterschiedliche prosodische Systeme: Slowenisch und Serbokroatisch unterscheiden Quantitäts- und Intonationsoppositionen. Während im Slowenischen die Akzentstelle frei ist, ist dies im Serbokroatischen nur mit Einschränkungen der Fall, dafür hat aber das Slowenische wiederum nur eingeschränkt freie Quantität. Im einzelnen sind die prosodischen Systeme dieser Sprachen gut bekannt und brauchen daher hier nicht beschrieben zu werden. Das Bulgarische hat expiratorischen, freien und beweglichen Akzent, das Makedonische prädiktable Akzentstelle.

Im Slowenischen lautet ein Suffix zur Bildung von Abstrakta aus Adjektiven /-ōt-/ (mit offenem *o* und akutierter Intonation auf diesem), im Serbokroatischen und Bulgarischen kann man dasselbe Suffix als /-ot'-/ (d. h. Akzentstelle nach dem Suffix) interpretieren. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre die Akzentuation im Serbokroatischen und Bulgarischen gleich, was vom historischen Standpunkt aus gesehen zwar stimmt, vom synchronen aus aber nicht. Im Bulgarischen ist tatsächlich die Endung (expiratorisch) betont, im Serbokroatischen ist der Vokal des Suffixes kurz, die Intonation ist "steigend", d. h. die Akzentstelle fällt auf das Suffix, der höchste Ton der Grundfrequenz aber auf die Endung. Gemeinsam ist jedoch in allen drei Sprachen, daß die Akzenteigenschaften⁷ der Suffixmorpheme dergestalt sind, daß die Akzentuation der derivierten Substantive von ihnen abhängt. Beispiele: sln. *belōta, šistōta*, skr. *ljepōta, prostōta*, blg. *bosotā, gluhotā* usw. (weitere Belege siehe unten).

Das Suffix /-ob-/, das im Makedonischen und Bulgarischen nicht vertreten ist, zeigt im Slowenischen und Serbokroatischen dieselben Akzentverhältnisse wie das obige Beispiel: sln. *hudōba*, *lenōba*, skr. *hudōba*, *gvōba*.

Das Suffix /-ad-/, das im Makedonischen und Bulgarischen ebenfalls nicht bekannt ist,⁸ verursacht im Serbokroatischen meist eine Zurückziehung des Akzentes gegen den Wortanfang, im Slowenischen aber ist es selbst zirkumflektiert, z. B. sln. *črvād*, *drobnjād*, *junād*, skr. *būrād*, *jūnād*, *lāstavišād*, *pāstiršād* (*pastirše*), *sirošād* (*sirōše*) usw. In beiden Sprachen wird der Akzent wieder durch das Suffix determiniert. Dies geschieht jedoch auf verschiedene Weise: im Slowenischen fällt der Akzent auf das Suffix, im Serbokroatischen aber auf den Stamm, wobei er um eine More weiter gegen den Wortanfang gerückt wird.

Die Nomina agentis auf /-ar'-/ verhalten sich folgendermaßen: Im Bulgarischen überwiegt die Suffixbetonung ohne Rücksicht auf den Akzent des Grundwortes (*zidār*, *pāddār*, *pekār*, *šelesār*, *kolār*, *ribār*), im Serbokroatischen bleibt gewöhnlich der Akzent des Grundwortes erhalten (*kōlār*, *ndvinār*, *ribār*, *grānišār*, *vodēnišār*) und im Slowenischen wird zwar der Akzent der abgeleiteten Formen ebenfalls durch das Grundwort determiniert, doch ist das Verhältnis nicht so durchsichtig wie im Serbokroatischen: Akzent und Intonation des derivierten Wortes können von der Akzentuation des Stammes verschieden sein, hängen aber von letzterem ab (*bakrār* zu *bāker*, *glavār* zu *glāva*, *kljušār* zu *kljūš*, *ribār* zu *rība*, *zlatār* zu *slāt*, *slāta*; *slatō*, *brēgar* zu *brēg*, *brēga*/*bregā*, *šōdar* zu *šōd*, *šōda*/*sodū*, *kopitar* zu *kopito*, *polovišār* zu *polovica*, *klādivar* zu *klādivo* usw.).

c) Der Begriff "Synonymität der Suffixe bezieht sich hier auf verschiedene Sprachen. Während z. B. sln. *bralec* und skr. *šitalac* auf dieselbe Weise deriviert werden, unterscheiden sich von ihnen mak. und blg. *šitateľ* durch ein anderes Suffix. Alle Beispiele haben dieselbe Bedeutung, nämlich 'Leser'. Ähnliches gilt für sln. *šitalnica*, skr. *šitaonica* gegen blg. *šitalnja*, mak. *šitalna*/*šitalnica*, oder sln. *kopalščē*, skr. *kūpalīšče*, mak. *kapalište* gegen blg. *kāpalnja*. Einem sln. *kopalec* entspricht skr. *kūpāč*, mak. *kapač*, dem sln. *kopālnica* entspricht skr. *kūpatilo*. Skr. *sēljāk* heißt mak. *selanec*/*selanin*, blg. *sēljanin*, während der Stamm im Slowenischen in der Bedeutung 'Bauer' (*kmet*) nicht belegt ist. Dem mak., blg. *pepelnica* entspricht skr. *pepēljara*/*pepeonica* und sln. *pepēlnik* bzw. *pepelnjāk*.

d) Was die räumliche Beschränkung der Suffixe auf nur einen Teil des südslawischen Sprachraumes betrifft, so kann man eine ganze Reihe von Beispielen anführen. Manche Suffixe sind auf nur eine einzige Sprache beschränkt, andere auf zwei oder drei.

Kollektiva mit dem Suffix /-#l-/ wie in *kisāl* 'saure Speisen', *mošāl* 'Nässe', *orał* 'Ackerland', *sladkāl* 'etwas Süßes', und Pejorativa mit dem Suffix /-ǫl-/ wie in *babǫla*, *brbrǫla*, *ǫeljustǫla* 'Schwätzerin' (zu *ǫeljǫst*) sind nur im Slowenischen anzutreffen. Kollektiva auf /-ad-/ finden wir im Slowenischen und besonders verbreitet im Serbokroatischen (Beispiele vgl. oben).⁹ In demselben Sprachraum begegnen wir den produktiven Deminutivsuffixen *-iǫ-* bzw. *-iǫ-*. Für das Serbokroatische müssen dabei drei Allomorphe, nämlich /-it-/ mit Akzentuation gemäß dem Grundwort, /-īć-/ mit langem Vokal und Akzent so weit wie möglich gegen das Wortende, sowie /-č'ić-/ angenommen werden. Beispiele: sln. *brežič*, *gospodič*, *klóbbič* zu *klobkǫ*, *kmētič*, *konjič*, *otročič*, *golobič*, *gosič*, skr. *brātič*, *čāvčič* (*čāvka*), *pōtočič*; *grādīč* (*ǫsg grādīca*), *kōnjič*, *mlādīč*; *andjēlčič*, *kamēnčič*, *magārčič*. Auch das Suffix /-c-/ , mit dessen Hilfe Deminutiva von femininen Konsonantenstämmen gebildet werden, ist auf die westliche Hälfte des Südslawischen beschränkt, vgl. sln. *b#vca* (*b#v*), *kādca* (*kād*), *klǫpca*/*klǫpca* (*klǫp*), *mīšca/mlīšca* (*mīš*), *stvárcá*,¹⁰ skr. *kóšrcá*, *kāpca* (*kāp*), *nóšca*, *riječca*.

Eine Besonderheit, die nur auf das Makedonische beschränkt zu sein scheint, ist das Suffix /-k-/ mit hypokoristischer Bedeutung zur Bildung von Verwandtschaftsbezeichnungen oder zur Personifizierung von Tieren und Gegenständen (*bratko*, *vnučko*, *volčko*, *enečko*, *sončko*, *mesečko*). Ähnliches gilt für das Suffix /-in-k-/ mit deminutiv-ironischer Bedeutung, z. B. *majstorinka*, *oficerinka*, *mašinka* (MARKOV, 252f.) und das Suffix /-ul-/ mit deminutiv-hypokoristischer Bedeutung, das mit Substantiven aller drei Genera vorkommt, z. B. *bradule*, *nošule*, *dušule*, *brašnule*, *knižule*, *šišule* (MARKOV, 279). Auf die bulgarische Sprache beschränkt sind Substantive mit kollektiver Pluralbildung vom Typ *daskaljā*, *oficerjā*, *knižā* (*kniga*). Wenn diese Kollektivformen Personen bezeichnen, haben sie gleichzeitig auch pejorative Bedeutung (vgl. z. B. STOJANOV, 175). Nur für das Bulgarische gelten die mask. augmentativen Personenbezeichnungen mit dem Suffix /-'ag-/ bzw. /-čag-/, die teils negativen, teils positiven Charakter besitzen, z. B. *māšāga*, *junašāga*, *ohajdutjāga*, *smelšāga*, *simpatjāga* (KOČEVA und KOČEV, 190). Nur im Ostslawischen finden wir das erweiterte Suffix /-ot-ij-/

zur Bildung von abstrakten Substantiven aus Adjektiven meist mit emotionell negativer Färbung, z. B. blg. *bednotija* (vgl. unten II, 18).

Das aus dem Türkischen übernommene Suffix /-džij-/ (/čij-/) ist im Serbokroatischen, Makedonischen und Bulgarischen produktiv, während es nicht bis in das Slowenische vorgedrungen ist. Beispiele: skr. *kujundžija*, *bđjadžija*, *siledžija*, mak. *alvadžija*, *kebađija*, blg. *bozadžija*, *miradžija*, *zanatčija*, *betondžija*, *izkopčija* 'Ausgräber'. Dasselbe gilt auch für das bereits erwähnte -luk/-lak/-lčak (vgl. noch blg. *vojnikičak*, *daskaličak*, *ovčaričak*, *svatičak*).

e) Manche Suffixe mit der gleichen oder einer ähnlichen Bedeutung sind in allen vier Sprachen produktiv, während in anderen Fällen der Grad der Produktivität in den vier Sprachen verschieden sein kann oder es kann vorkommen, daß die Produktivität auf einen Teil der Sprachen beschränkt ist. Für den ersten Fall vgl. die oben angeführten Suffixe -ar' und -ica, für verschiedene Grade der Produktivität vgl. das ebenfalls genannte Suffix -ad im Slowenischen und Serbokroatischen.

Wenn man die Frage nach der Produktivität eines Suffixes umkehrt, d. h. nicht danach fragt, welche Stämme mit einem bestimmten Suffix verbunden werden können, sondern umgekehrt, welches Suffix an welche Stämme angefügt werden kann, erhalten wir ebenfalls interessante Ergebnisse. Während z. B. /-b+a/ mit dem vokalisiertem Stamm des Verbs *brati* in der Form *ber-b+a* im Slowenischen, Serbokroatischen und Makedonischen verbunden werden kann, lautet die entsprechende bulgarische Form *ber-it-b+a*; andererseits kann nur im Slowenischen das Suffix /-b-/ mit dem Verb *braniti* zu *bramba* 'Verteidigung' verbunden werden, während in den übrigen Sprachen eine andere Bildungsweise (*odbrana/otbrana*) bevorzugt wird. Weitere Belege zur Produktivität siehe unten, II.

II.

Zur Illustration unserer Überlegungen soll nun eine Reihe von Suffixen in den vier südslawischen Sprachen betrachtet werden. Unsere synchrone Betrachtungsweise befaßt sich nicht nur mit den Suffixen selbst, sondern auch mit einigen ihrer Merkmale. Die bestehenden, sehr verdienstvollen Versuche eines mehr genetisch orientierten Vergleiches der Suffigierung in den südslawischen Sprachen, wobei in erster Linie an die Arbeiten von BOŠKOVIĆ und LEKOV zu denken ist, haben eine andere Zielsetzung vor Augen.

Die folgende Auswahl von Suffixen, die versucht, einzelne Merkmale wie Produktivität, Semantik, Formbildung und Verbreitung nach Art der distinktiven Merkmale zu beschreiben, ist subjektiv und will nicht den Anspruch erheben, repräsentativ für das gesamte Material zu sein. Eventuelle Schlußfolgerungen sind daher mit den nötigen Vorbehalten zu bewerten.

1) Das Suffix /-b-/, das zur Ableitung von Nomina actionis aus Verbalstämmen (unter denen es auch Substantive mit konkreter Bedeutung gibt) dient, besteht in allen vier Sprachen. Freilich ist es nicht gleichermaßen verbreitet: Im Serbokroatischen ist es unproduktiv, während es in den anderen Sprachen eine relativ hohe Produktivität aufweist. Im Slowenischen fehlt die erweiterte Form /-it-b-/, die in den drei anderen Sprachen anzutreffen ist.¹¹

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-b-/	+	+	+	+
produktiv	+	-	+	+
/-it-b-/ Akzent suffix- abhängig	-	+	+	+

Beispiele: sln. *brāmba, sōdba, bērbā, drūžba, enāčba, postržba, ude-
lāžba, agrādba*, skr. *bērbā, bōrbā, gōbā, šālba, plōvidba, vršidba,
plōvidba*, mak. *izgradba, položba, sostojba, želba, borba, sredba,
vršidba, ženidba, plovidba*, blg. *prodažba, narēdba, borbā, prōsba,
beritba, vāršitba, seitba*.

2) Das erweiterte Suffix /-o-b-/ wird in erster Linie an Adjektiv-
stämme angefügt und dient auf diese Weise zur Bildung von Abstrakta,
die die Eigenschaft des Grundwortes ausdrücken. Im Makedonischen und
Bulgarischen fehlt das Suffix (das einzige mit seiner Hilfe gebildete
Wort scheint *zloba* zu sein). Während das Suffix im Serbokroatischen
völlig unproduktiv ist, besitzt es im Slowenischen eine gewisse Pro-
duktivität, die heute allerdings auf Kosten des Suffixes *-ost* zurück-
geht (BAJEC, 125).

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-o-b-/	+	+	-	-
produktiv	+	-	-	-
Akzent suffix- abhängig	+	+	-	-

Beispiele: sln. *gostōba, hudōba, lenōba, bridkōba, mehkoōba*, skr. *zloba*,

gradōba, hudōba, rugōba.

3) Das Suffix /-ʷ#c-/¹² dient unter anderem in allen vier Sprachen zur Bildung von Deminutiven bzw. Hypokoristiken von maskulinen Substantiven. Während das Suffix im Makedonischen und Bulgarischen gut vertreten und produktiv ist, ist seine Produktivität im Slowenischen eingeschränkt. In der angeführten Bedeutung scheint es im Serbokroatischen überhaupt unproduktiv zu sein. Eine Besonderheit des Makedonischen besteht darin, daß die Wörter mit dem Suffix /-ʷ#c-/ keinen Plural besitzen (KONESKI, 290),¹³ während im Bulgarischen manche Deminutive den Plural mit Hilfe der Endung *-овce* bilden, andere sich aber wie im Makedonischen verhalten (vgl. STOJANOV, 176).

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-ʷ#c-/	+	+	+	+
produktiv	±	-	+	+
Plural	+	+	-	±

Beispiele: sln. *brātea, brēžeca, sōdec (sōd), stōlec (stōl)*, skr. *brātae, krevētae, zalogājae*, mak. *bratec, lebec, listec, tutunec*, blg. *šovēdec, gradēc (gradovec), listec (listovec), vetrēc*.

4) Das Suffix /-c-/ verwendet man zur Bildung von Deminutiven aus neutralen Substantiven, wobei es in einzelnen Sprachen auch zur Suffixerweiterung kommen kann. Das Suffix ist in allen südslawischen Sprachen produktiv.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-c-/	+	+	+	+
produktiv	+	+	+	+
/-i-c-/	+?	+	-	+

Beispiele: sln. *cediljce, deklētce, dlētce, drēvce (drevō), vince*, skr. *jājce, slōvce, vrēlce, pisāmce, jezērce*, mak. *druce, želeuce, pivce, slovce, uvce, okce, ogleдалce*, blg. *selcē, krilcē, vincē, stāklācē (stāklō), kolēnce (koljāno)*.

Auf phonetische Weise (zur Vermeidung von unzulässigen Konsonantengruppen) erklärt sich die Variante /ɔc/ im Slowenischen (*gnēzdace, jājēce, sōnēce*). Die Vermeidung unzulässiger Konsonantengruppen ist auch der Grund für das (nicht phonetisch zu erklärende) Allomorph /-ic-/ im Serbokroatischen und Bulgarischen.¹⁴ Beispiele: skr. *zdrāvljice, prānīce, poljice*, blg. *slānīce, zrānīce, jajčice*.

Für das Slowenische werden keine Beispiele gegeben, weil Varianten wie *čajdece* und *čajčice* auch bloß durch die Vokalreduktion bedingt sein können.

5) Das Suffix /-nc-/ dient grundsätzlich zur Bildung von Deminutiven aus neutralen Substantiven. Während es im Slowenischen überhaupt fehlt, ist seine Produktivität im Makedonischen und Bulgarischen bei weitem größer als im Serbokroatischen. Im Makedonischen (und Bulgarischen) dient dieses Suffix primär zur Derivation aus *ęt*-Stämmen, während es sich in allen anderen Fällen immer um das letzte Glied der Derivationsgeschichte (synchron gesehen) handelt. Wenn /-nc-/ im Makedonischen Substantiven auf *-ce*, die von Deminutiven auf *-ica* abgeleitet wurden, angefügt wird, so wird seine Expressivität noch verstärkt (MARKOV, 276f.).

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-nc-/	-	+	+	+
produktiv		±	+	+
unmittelbar an den Stamm		+	±	±?

Beispiele: skr. *pišence*, *burence*, *jarence*, *društvańce*, *kõritance*, *blatance*, mak. *burence*, *šiceńce*, *ždreńce*, *čašence* (*čaše* + *čaša*), *prcence* (*prce* + *prst*), *račence* (*rače* + *raka*), *torbičence* (*torbiče* + *torbica* + *torba*), blg. *kozence*, *pileńce*, *orleńce*, *detence*, *momčence*.

6) Das Suffix /-’āj-/ dient zur Substantivderivation aus Verben, wobei die Substantive teils konkrete, teils abstrakte Bedeutung besitzen. Das Suffix ist im Slowenischen am produktivsten, im Serbokroatischen kommt es bereits deutlich seltener vor, im Makedonischen dialektal, selten in der Schriftsprache, und im Bulgarischen scheint das Suffix überhaupt zu fehlen.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-’āj-/	+	+	±	-
produktiv	+	±	-	
Stammbezeichnung	-	+	0	

Beispiele: sln. *bračj* (*břeati*), *dosečāj* (*dosęgati*), *goltāj* (*goltati*), *koradžāj* (*koradžiti*), skr. *dõgadjāj*, *gũtljāj*, *lõčāj*.

šsjeéāj, mak. obekaj, goltaj, znađaj.

7) Das Suffix /-ʷk-/ dient der Bildung von Deminutiven und Hypokoristiken aus o-Stämmen. Zumindest im Makedonischen ist auch mit einem Allomorph /-čk-/ zu rechnen, während entsprechende slowenische Formen sich immer von einem primären Deminutiv auf -əo oder -ək ableiten lassen. Das Suffix besteht in allen südslawischen Sprachen außer im Bulgarischen (BOŠKOVIĆ, 95f.).

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-ʷk-/	+	+	+	-
/-čk-/	-	-	+	
produktiv	+	+	+	

Beispiele: sln. bobək, cvętek, golębec (golobec), kōtelęek (kotelc), sęncek (sinec), skr. sęnak, dęnak, mak. bratok, sęnok, oginok, veteręok, daręok, denęok.

8) Das Suffix /-ʷk-/ bildet ebenfalls Deminutive. Während es im Serbokroatischen an Substantive aller drei Genera angefügt werden kann, kann es in den anderen Sprachen nur mit femininen Substantiven (im Slowenischen sowohl mit a- als auch mit i-Stämmen) verbunden werden. Mak. koska, peęka, nitka (nięka) oder blg. peęka, nięka sind keine derivierten Substantive. Das Suffix ist produktiv im Slowenischen, Makedonischen und Bulgarischen.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-ʷk-/	+	+	+	+
produktiv	+	-	+	+
wird angefügt an				
a-Stämme	+	+	+	+
o-Stämme	-	+	-	-
i-Stämme	+	+	-	-

Beispiele: sln. pęnęka, svęnjka, kęetka, nitka (nit), ręęka, skr. kęanka, tręnka (trun), kęęrka, peęka, reęęitka, mak. kęięka, ikonka, baklavka, kondurka, knięka, blg. tojđęka, motięka, maęinka, pęteęka.

9) Mit Hilfe des Suffixes /-ʷic-/ werden Deminutive bzw. Hypokoristika weiblichen Geschlechtes gebildet. Im Makedonischen ist das Suffix am wenigsten produktiv, weil eine ganze Reihe

von Suffixen, die dieselbe Funktion erfüllen, besteht (MARKOV, 265-268). Im Bulgarischen besteht auch ein Allomorph /-žic-/, das an i-Stämme tritt.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-'ic-/	+	+	+	+
/-žic-/	-	-	-	+
produktiv	+	+	-	+

Beispiele: sln. *dúšica, glávica, htšica, nošica*, skr. *bráđica, djevóđica, dúšica, gđepodjica*, mak. *vodica, dušica, dzvezdica*, blg. *ženica, glavica, májđica, staica, solđica (sol), krávdžica (kráv), sacharđica*.

10) Das Suffix /-'ic-'k-/, phonetisch *-išk*, stellt eine Erweiterung des vorhergehenden Suffixes dar. Die Bedeutung der derivierten Substantive ist daher ebenfalls deminutiv oder hypokoristisch. Das Suffix ist auf die östliche Hälfte des Südslawischen beschränkt und produktiv.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-'ic-'k-/	-	-	+	+
produktiv			+	+

Beispiele: mak. *babiška, ženicka, sestrička, žabiška, ikonička*, blg. *dušička, ráđička, mušička*.

11) Das Suffix /-k-/ in Verbindung mit der Endung *-o* im Nsg drückt eine spöttisch-hypokoristische Nuance im Serbokroatischen, Makedonischen und Bulgarischen aus. Im Slowenischen scheint es nicht zu bestehen. Während es im Makedonischen und Bulgarischen in Zusammenhang mit Verben und Adjektiven gebraucht wird, scheint im Serbokroatischen sein Gebrauch auf die letzteren Beschränkt zu sein.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-k-/	-	+	+	+
an Verb		-	+	+
an Adjektiv		+	+	+

Beispiele: skr. *srditko, plađljivko, zaljubljkvo*, mak. *brbolko, plađko, vljubenko, nestanko*, blg. *mármörko, šánljkvo, šarditko*.

12) Das Suffix /-l-/ tritt hauptsächlich an Verben und bildet in allen Sprachen Nomina instrumenti. In der westlichen Gruppe der südslawischen Sprachen kommen dazu noch Nomina agentis, häufig mit

pejorativer Nuance, die allerdings nicht im Suffix begründet ist, sondern vom Verb ausgeht (vgl. M. BABIĆ, 89f.).

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-l-/	+	+	+	+
Nomina agentis	+	+	-	-
Nomina instrum.	+	+	+	+

Beispiele: sln. *blebetálo, klobasálo, šantálo, pllo, jélo, léglo* 'Lager des Wildes', *govorílo, brisálo, pahálo*, skr. *blebétalo, gátalo, zadirkívalo, zlopámtílo; šílo, vjěšala, ojědílo, ořnílo*, mak. *leglo* 'Bett', *duvlo, povrzlo, bušalo, jadaló*, blg. *grebló, butálo, kostlo, machálo, ogleddó, šílo*.

13) Im Rahmen der Augmentativsuffixe¹⁵ ist zunächst /-in-/ zu erwähnen, welches in allen vier Sprachen vorkommt, im Makedonischen allerdings wegen der ähnlichen Funktion der Suffixe *-ište*, *-lo* und anderer unproduktiv ist. Mit Ausnahme des Slowenischen besitzen alle anderen Sprachen eine Reihe von erweiterten Varianten dieses Suffixes, von denen es die meisten im Serbokroatischen zu geben scheint.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-in-/	+	+	+	+
produktiv	+	+	-	+?
Erweiterungen	-	+	+	+

Beispiele: sln. *deklína, glavína, pešína, sajína, bábína* (dieses Beispiel mit pejorativem Beigeschmack), skr. *bečárína, brđína, trbúšína, bradětína, glavětína, glavúrína, maglúštína*, mak. *junadžína, dšverína, dšveretína, šenetin(k)a*, blg. *junadžína, magarína, glavína, bradína, volína, ljudětína, babetína, chalětína, bivoletína*.

14) Das Suffix /-ur-/ mit seiner Variante /-ur'-/ gehört ebenfalls zu den Augmentativ- bzw. Pejorativsuffixen. Es ist auf das Westsüdslawische beschränkt. Die beiden angeführten Varianten kommen nur im Slowenischen vor, wobei die Substantive auf *-ura* zur a-Deklination, die auf *-ur* aber zu den jo-Stämmen gehören. Das Suffix ist im Slowenischen teilweise produktiv (BAJEC, 124). Im Serbokroatischen kann es als produktiv betrachtet werden, wenn man die Suffixerweiterungen *-d-*, *-in-* mit einbezieht. Neben der Form *ur-d+a* bestehen auch die Nebenformen *-erda*, *-orda*.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-ur-/	+	+	-	-
/-ur'-/	+	-		
Erweiterungen	-	+		
produktiv	±	+		
Akzent				
suffixabhängig	+	+		

Beispiele: sln. *kočár* (*Geg kočúrja*) = *kočúra*, *nemčúr*, *glavúra*, *sabúra*, skr. *djevòdjčura*, *pijándura*, *rùšúrda/rùšžrda*, *ručúrina*, *nošúrda*, *nožúrina*.

15) Die Stammerweiterung /-et-/, die man nicht als Suffix betrachten kann, verursacht in allen südslawischen Sprachen in der Derivation den Übergang von einer Deklinationsklasse in eine andere. Im Serbokroatischen, Makedonischen und Bulgarischen gibt es eine Variante /-čet-/, die im Slowenischen fehlt. Die Stammerweiterung verursacht im allgemeinen deminutive Bedeutung des derivierten Wortes, für das Slowenische ist aber besonders zu vermerken, daß mit Hilfe der Stammerweiterung auch Pejorativa generiert werden können. Sie wird an mask. und fem. Substantive angefügt.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-et-/	+	+	+	+
/-čet-/	-	+	+	+
deminutiv	±	+	+	+
pejorativ	±	-	-	-

Beispiele: sln. *golobè*, *oslè* (*òsle*), *golóbce* (*golobec*), *kumče* (*kumec*), *siromačè* (*siromák*), *hlapčè* (*hlapec*), skr. *djevòdjčec*, *pàstòrčec*, *svinjčec*, *prozòrčec*, mak. *vole*, *duvere*, *maše*, *čoveče*, *glavče* (*glas*), *vovče* (*voz*), blg. *čovèče*, *bàlgarče*, *kozlè*, *bràtče*, *molivče*.

16) Das Suffix /-išt-/ bzw. (im Slowenischen) /-išč-/ hat augmentative oder pejorative Bedeutung oder beides. Im Slowenischen ist die augmentative Bedeutung nicht vertreten, so daß das Suffix -išč im Slowenischen derivierten Substantiven deminutive, deminutiv-pejorative oder aber nur pejorative Bedeutung verleiht (BAJEC, 116f.). Nach KOČEVA und KOČEV (187) ist das Suffix im Bulgarischen weiter verbreitet als im Serbokroatischen und Slowenischen.

Beispiele: sln. *kràvišče* (*pej.*), *bàbišče* (*dem.-pej.*), *rèp'išče* (*dem.*), *rèvišče* (*dem.-pej.*), *siròtišče* (*pej.*), skr. *blàtišče*, *ljudišče*, mak. *čovečišče*, *duverišče*, *nosišče*, *ženišče*, blg. *màžišče*, *ženišče*, *ràčišče*,

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-išt-/	+	+	+	+
augmentativ	-	+	+	+
pejorativ	±	+	+	+
deminutiv	±	-	-	-
produktiv	-?	-	+?	+

kračište (krak), volište, kučetište.

17) Eines der Suffixe zur Bildung abstrakter Begriffe ist /-ot-/, das wir in allen südslawischen Sprachen finden. Die Akzentuation ist suffixabhängig, und zwar postakzentuell im Bulgarischen (-ot'-) und Serbokroatischen (-ôt-), aber suffixbetont im Slowenischen (-ô-t-). Nur in der letztgenannten Sprache ist das Suffix produktiv (BAJEC, 68f.). Im Slowenischen gibt es ein Allomorph /-ôč-/, im Serbokroatischen ein Allomorph /-ot'-/ (vgl. BOŠKOVIĆ, 125-130). In beiden Sprachen unterscheiden sich die beiden Allomorphe semantisch nicht, weshalb es auch öfters zu Dubletten kommt. Die Variante -oč wird nur in den östlichen Mundarten des Slowenischen gebraucht und kann von dort in die Literatursprache eindringen (BAJEC, 121f.). Im Makedonischen kommt es zu Dublettenformen mit den Suffixen -in+a und -ost (KONESKI, 28of.), während STOJANOV (173) für das Bulgarische sagt, daß die Wörter auf -otâ abstrakter seien als diejenigen auf -ind.

	sln.	skr.	mak.	blg.
/-ot-/	+	+	+	+
/-ot'-/	+	+	-	-
produktiv	+	-	-	-

Beispiele: sln. *grehôta, grozôta, šistôta/šistôča, gostôta/gostôča, lepôta, slepôta*, skr. *grehôta, eramôta, vrednôča, lakôča, gluhôta/gluhôča, dobrôta/dobrôča*, mak. *eramota, grevota, dobrota, krasota, šistota*, blg. *eramotâ, bosotâ, lesnotâ*.

18) Im Makedonischen und Bulgarischen besteht auch eine Erweiterung des oben genannten Suffixes in der Form /-ot-ij-/, die eine emotionell negative Färbung mit sich bringt.

Beispiele: mak. *gluvotija, prostotija, skapotija*, blg. *bednotija, golotija, lošotija*.

III.

Es wurde versucht, zum Unterschied von bestehenden komparati-

vistischen Arbeiten zur Derivation in den südslawischen (oder überhaupt in den slawischen) Sprachen einen synchronen Standpunkt zu vertreten, wobei nur die Schriftsprachen behandelt, Dialektmaterial aber außer acht gelassen wurde.

Will man den Verwandtschaftsgrad der vier modernen südslawischen Schriftsprachen auf dem Gebiet der Derivation beurteilen, so ist es m. E. nicht genug, die Existenz oder das Fehlen eines bestimmten Suffixmorphems auf dem ganzen Territorium oder auf Teilen desselben einfach zu konstatieren, sondern man müßte auch die verschiedenen distinktiven Merkmale der Suffixe (wie Produktivität, emotioneller Beigeschmack, Abstraktheit, Akzenteigenschaften u. a.) mit in Betracht ziehen und bewerten. Eine solche Bewertung ist uns zur Zeit aufgrund fehlender Vorarbeiten noch kaum möglich. Bei den meisten der von uns angeführten Merkmale handelt es sich genau genommen nicht um binäre Merkmale. Dies wird beispielsweise besonders bei einem Merkmal wie "produktiv" deutlich. "Produktiv" kann heißen: kaum, mäßig, mittelmäßig, stark produktiv, und bei anderen Merkmalen ist es ähnlich, so besonders im Falle der Hypokoristika, Augmentativa und Pejorativa.

Bei der Frage nach dem Verwandtschaftsgrad mehrerer Sprachen sind nach unserer Vorstellung alle distinktiven Merkmale der Suffixmorpheme heranzuziehen und auch ihrer Hierarchie nach zu ordnen. Es ist klar, daß die Existenz gegenüber dem Fehlen eines Suffixes in der Hierarchie der Merkmale an oberster Stelle steht, welche Reihenfolge aber die übrigen Merkmale einnehmen sollen, bleibt vorläufig ungelöst.

Wenn man das uns zur Verfügung stehende Material vorsichtig beurteilt, so scheint es, daß im Bereich der Derivation das Serbokroatische, Makedonische und Bulgarische eine gemeinsame Gruppe gegenüber dem Slowenischen bilden. Dies widerspricht ganz offensichtlich der allgemein anerkannten Meinung, daß die südslawischen Sprachen in eine westliche (Slowenisch und Serbokroatisch) und eine östliche Gruppe (Makedonisch und Bulgarisch) eingeteilt werden. Die traditionelle Einteilung ist strukturell und genetisch wohl begründet. Die Ursache für den Widerspruch im Bereich der Derivation ist sicherlich in der Wahl des Neuštokavischen als Grundlage für die Literatursprache der Serben und Kroaten zu suchen. Westlichere Dialekte wie das Čakavische, Kajkavische und Ščakavische weisen desöfteren in der Derivation Übereinstimmung mit dem Slowenischen in Gegensatz zur serbokroatischen Schriftsprache auf.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- ALBIN, A. 1972: Imenice na *-ba/-idba* u makedonskom književnom jeziku. In: MJ 23, 15-20.
- BABIĆ M. 1967: Nomina agentis izvedena sufiksom *-lo*. In: Naš Jezik 16, 84-92.
- BABIĆ S. 1971/72: Izvedenice sufiksom *-ica* od imeničkih osnova. In: Jezik 19, 109-123.
- 1973/74: Odnos izvedenica sa *-telj* i *-lac*. In: Jezik 21, 90-95.
- BAJEC, A. 1950: Besedotvorje slovenskega jezika I. Ljubljana (SAZU, Razred za filološke in literarne vede, Dela 1).
- BOŠKOVIĆ, R. 1936: Razvitak sufiksa u južnoslovenskoj jezičkoj zajednici. Beograd (Biblioteka JF 6).
- FRANČIĆ, V. 1961: Budowa słowotwórcza serbskochorwackich kolektywów. Kraków (Zeszyty naukowe Uniwersytetu Jagellońskiego, Rozprawy i Studia 41).
- GARDE, P. 1968: L'accent. Paris (Le linguiste 5).
- JURIŠIĆ, B. 1963: O produktivnim formantima u tvorbi nomina agentis. In: Zbornik u čast Stjepana Ivšića. Zagreb, 183-190.
- KALDIEVA, S. 1972: Slovoobrazovatelne tipove *-ba*, *-itba* i *-tva* v sávremennija knižoven bálgarski ezik. In: BEZ 22, 27-37.
- KOČEVA, E./KOČEV, I. 1973: Nomina augmentativa et peiorativa. In: Slavjanska filologija 12, 183-192.
- KODOV, Ch. 1966: Udarenieto v bálgarskija knižoven ezik. Sofija.
- KONESKI, B. 1965: Gramatika na makedonskiot literaturnen jazik.²Skopje.
- LEKOV, I. 1958: Slovoobrazovatelni sklonnosti na slavjanskite ezici. Sofija.
- MARKOV, B. 1969: Nastavki so ekspresivno značenje kaj imenkite. In: Godišen zbornik Filoz. fak. Univ. Skopje 21, 245-300.
- MATEŠIĆ, J. 1966/67: Rückläufiges Wörterbuch des Serbokroatischen. Wiesbaden.
- 1970: Der Wortakzent in der serbokroatischen Schriftsprache. Heidelberg.
- MILIČIĆ, V. 1967: Obraten rečnik na makedonskiot jazik. Skopje.
- NIKOLIĆ, B. M. 1962, 1963: Akcenat izvedenih imenica u srpskohrvatskom književnom jeziku. In: Naš Jezik 12, 270-279, 13, 95-114.
- PLETERŠNIK, M. 1894: Slovensko-nemški slovar. Ljubljana.
- POMIANOWSKA, W. 1970: Zróżnicowanie gwar południowosłowiańskich w świetle faktów słowotwórczych. Wrocław - Warszawa - Kraków (Komitet językoznawstwa PAN, Prace językoznawcze 58).
- Rečnik na makedonskiot jazik so srpskohrvatski tolkuvanja 1961-1966. Skopje, 3 Bände.
- Rečnik na sávremennija bálgarski knižoven ezik 1955-1959. Sofija, 3 Bände.

SKOK, P. 1971-1974: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Zagreb, 4 Bände.

STOJANOV, S. 1964: Gramatika na bŕlgarskija knižoven ezik. Sofija.

A n m e r k u n g e n

1. Nach LEKOV (59) ist die Zahl der verschiedenen Suffixe in den modernen slawischen Sprachen um 30 bis 50 Prozent höher als wir es für das Ur- und Altkirchenslawische annehmen können. Es handelt sich dabei vorwiegend um eine Bereicherung der Suffigierungsmöglichkeiten im emotionell-stilistischen Bereich.
2. Die Akzentuation der slowenischen Belege richtet sich nach PLETERŠNIK, die Qualität der betonten geschlossenen Vokale e o wird mit einem Punkt unter dem Buchstaben bezeichnet, die unbetzeichneten e o sind offen. Die serbokroatischen Belege wurden nach MATEŠIĆ 1970 oder nach den Akademiewörterbüchern akzentuiert. Die Akzentuation der bulgarischen Beispiele stammt aus dem REČNIK BAN oder den wichtigsten Handbüchern.
3. Siehe BABIĆ S. 1973/74, 94, JURIŠIĆ, 187-190. Die weitaus größere Zahl der Belege auf *-telj* im Serbokroatischen in Vergleich mit dem Makedonischen geht aus den rückläufigen Wörterbüchern von MATEŠIĆ und MILIČIĆ hervor.
4. STOJANOV, 165. Vgl. LEKOV, 26: *vse poveče pridobiva knižen karakter.*
5. "deriviert" ist immer synchron zu verstehen.
6. Auf die dialektale Isophone *-iŕŕe/-iŕte* im Serbokroatischen wurde oben bereits aufmerksam gemacht.
7. Zum Begriff "akzentologische Eigenschaft" (propriété accentuelle) siehe GARDE, 110-113. Bezüglich der Akzenteigenschaften der Suffixe im Serbokroatischen vgl. NIKOLIĆ und MATEŠIĆ 1970; zum Bulgarischen vgl. KODOV, bes. 28-48.
8. Der Beleg *ŕelad* im Makedonischen bzw. *ŕeljad* im Bulgarischen ist zwar historisch als Ableitung auf *-jadb* zu betrachten (vgl. SKOK I, 305f.), nicht aber synchron.
9. Für das Serbokroatische vgl. FRANČIĆ, 11-28, für das Slowenische BAJEC, 72f; vgl. auch LEKOV, 36.
10. Im Slowenischen dringt heute die Endung *-ic+a* vor (BAJEC, 111), allerdings kann nicht immer eindeutig entschieden werden, ob *-e-* nicht Resultat der Vokalreduktion ist.
11. Zur Produktivität des Suffixes im Makedonischen siehe ALBIN, im Bulgarischen KALDIEVA, 36.
12. Das Zeichen ' vor dem Suffix deutet an, daß es (zumindest in einem Teil der Wörter) zur Palatalisierung des Stammauslautes kommt.

13. Zum Suffix *-eo* im Makedonischen siehe auch MARKOV, 259-261.
14. *-ie-* ist Allomorph zu *-e-* und nicht phonetisch zu erklären. Die Halbvokale ergaben in den betreffenden Sprachen andere Reflexe. Im REČNIK MAK. JAZ. konnten keine entsprechenden Belege gefunden werden.
15. Zum Makedonischen siehe MARKOV, 289f., zum Bulgarischen KOČEVA/KOČEV, 188.

(Bei diesem Aufsatz handelt es sich um die erweiterte Fassung eines Vortrages mit dem Titel *Neke osobine tvorbe makedonskih imenica u okviru južnoslovenskih jezika*, der im Rahmen der Tagungsakten der IV Naučna diskusija, 22-25. VIII 1977, Ohrid, erscheinen soll.)